

Schottland

Ein faszinierendes Womo-Land, auch wenn wir nicht immer gutes Wetter hatten.

7.9.2016 - 26.9.2016

von Anita & Rolf

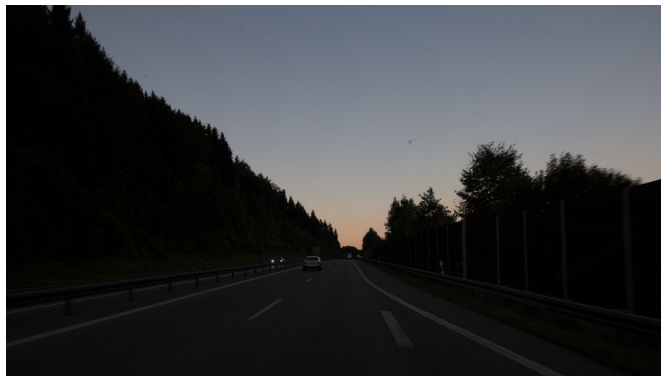
www.womoblog.ch

Speicherdatum: 6.1.2019

Dieses Dokument wurde automatisch generiert, für eventuelle Darstellungsfehler bitte ich um Verständnis. Ich arbeite weiter an Verbesserungen. Rolf

Fahrt in die Nacht

7.9.2016 - Viel Verkehr und nichts von der Gegend gesehen.



Aber wir sind schon 470km weit gekommen, also schon knapp über die Hälfte bis zur Fähre nach Schottland. Wie immer leicht verspätet fuhren wir von zu Hause weg. Beim kleinen Abstecher in Österreich haben wir noch mit günstigem Diesel unser Knutschi vollgepackt, bevor wir in den romantischen Sonnenuntergang in Deutschland fuhren.

Weniger romantisch war es auf den dortigen Autobahnen, viel Verkehr aber immerhin ohne Stau, einige Raser die uns wie Blitze überholt haben und Kolonnen von Lastwagen, die wir überholt haben. Irgendwie ist die Fahrt auf den deutschen Autobahnen einfach nie entspannend, sondern ziemlich anstrengend. Man muss extrem gut aufpassen und es ist immer irgendwie ein Gedränge und rücksichtsloses Verhalten. Auch begreife ich immer noch nicht, warum hier auf zweispurigen Autobahnen mit 180km/h gefahren werden darf, wenn andere Verkehrsteilnehmer mit nicht mal der Hälfte herumschleichen.

Aber ich bin dennoch froh, bin ich kein Lastwagenfahrer. Das sind doch arme Kerle, den ganzen Tag im Verkehr und Abends sind dann alle Schlafplätze entlang der Autobahnen besetzt. Ich weiss nicht, ob ich die Nerven dazu hätte.

Wir sind auf der Stellplatz in Stromberg gelandet, nur gerade 1 km von der Autobahn weg und ziemlich ruhig, sieht man mal vom Brummen der Autobahn im Hintergrund ab. Wie der Platz aussieht, habe ich noch nicht beurteilen können, es ist dunkel.

Gute Nacht, bis morgen.



Übernachtung

Stromberg - Stromberg***

Stellplatz - Koordinaten: 49.946967,7.788034

letzter Besuch: 9.2016

morgens viel Autolärm wegen dem Schulhaus daneben

Weiter Richtung Fähre

8.9.2016 - der zweite Teil unserer Anfahrt auf die Fähre in Amsterdam steht auf dem Program.



Wir wachen um 7:15 Uhr auf, ein Auto am anderen fährt an unserem Wohnmobil vorbei. Was ist denn da los? Was wir gestern Abend nicht mehr bemerkt haben, der Stellplatz liegt neben einer Schule und jetzt am Morgen bringen alle Eltern ihre Kinder in die Schule! Ist das normal so in Deutschland?? Warum denn das?? Der Schulweg ist doch für die Kinder ein wichtiger Teil zum selbständig werden und dazu zu lernen, oder etwa nicht? Oder werden die Kinder heutzutage einfach schon von klein an verwöhnt um später Weicheier zu werden? Ok, das ist jetzt ein bisschen gemein, aber es hat uns ja auch nicht zu stören, denn es geht uns nichts an. Auf alle Fälle sind wir um 8 Uhr wieder unterwegs Richtung Fährhafen in IJmuiden.

Vor dem Grenzübergang nach Holland gehen wir noch unseren Dieseltank füllen, ist glaub in Deutschland noch etwas günstiger wie in Holland. Das erste Mal haben wir ja in der kurzen Passage gestern in Österreich gefüllt, dort ist es noch günstiger.

Kurz vor Amsterdam sehe ich plötzlich ein Schild aufleuchten, „Harlem dicht“. Wenn mich nicht alles täuscht, soll das heissen, dass die Autobahn Richtung Harlem geschlossen ist und Stau hat. Wo verdammt ist Harlem? Müssen wir da durch? Zur Sicherheit befehle ich Anita, im Atlas Harlem zu suchen und herauszufinden, ob das auf der Strecke liegt. Das ist jetzt ein neumodisches Problem des Navi, man befasst sich nicht mehr mit der Strecke sondern fährt nur noch den Anweisungen nach.

In dem Moment, als Anita sagt, ja wir müssen dort durch, sehe ich vor mir einen riesen Stau auf allen fünf Spuren. Zum Glück hat es grad eine Autobahnausfahrt und sehr viele Autos fahren da raus. Wir also hinterher und bei der nächsten Ampel nach Gefühl links. Jetzt ist schnelles Handeln gefragt.

Anita ändert die Streckeneinstellungen auf dem Navi auf „ohne Autobahn“ und schon zeigt es uns einen Weg an. Etwa 10 Minuten fahren wir so dem Navi nach, entlang dem Flughafen Schiphol von Amsterdam. Irgendwie sind wir nun schon ziemlich aus dem Puff heraus und meine Holde stellt die Route wieder auf „mit Autobahn“ ein. Schon drei Kilometer später sind wir wieder mit 110 km/h Richtung Fährhafen unterwegs, die wegen Unfall geschlossene Autobahn haben wir gekonnt umfahren.

Schon um ein Uhr sind wir einen Kilometer vor dem Fährhafen, einchecken kann man bis vier Uhr. Ich sah zu Hause auf Google Maps, dass es vom Fährhafen nur gerade zwei Kilometer entfernt einen riesigen Strand mit grossem Parkplatz hat. Also fahren wir kurzerhand dorthin und machen noch einen ausgedehnten Strandspaziergang.

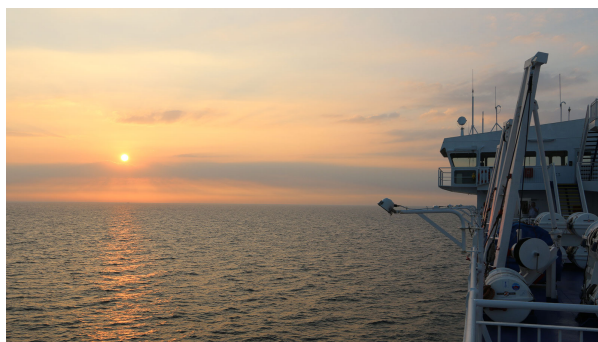
Gegen drei machen wir uns dann zum Fährhafen auf, es warten schon viele Autos, also sind wir richtig. Als wir mit unserem Knutschi beim Checkin vorbeikommen und unsere Reservation und Identitätskarte zeigen, im Gegenzug unsere Bordpapiere bekommen fahren wir 10 Minuten später in die Fähre hinein.

Fährüberfahrt IJmuiden - Newcastle

9.9.2016 - Die Überfahrt in den Commodore de Lux Kabinen haben wir hinter uns.



Unsere Fährkabine



Sonnenuntergang auf dem Schiff

Wir landen mit unserem Knutschi schlussendlich auf Deck fünf, fast zuvorderst. Das Gas haben wir schon vor dem Checkin abgestellt, allerdings kontrollierte das hier niemand. Auch unser Rucksack mit ein paar Kleidern, Fotoapparat und Duschmittel hatten wir schon gepackt. Da man während der Schiffsfahrt nicht mehr zum Auto kann, sind diese Dinge einfach nötig.

Kabinen auf der Fähre

Auf Deck 9 haben wir unsere Commodore Kabinen de Lux. Wir sind echt gespannt, denn sowas hatten wir noch nie gebucht. Wir machen grosse Augen, schönes Doppelbett, zwei grosse, helle Bullaugen, Sofa, TV und Minibar! So lässt es sich leben! Kaum sind wir eingetreten kommt schon ein freundlicher Stewart und erklärt uns den Ablauf: Minibar dürfen wir gratis benutzen, Frühstück bestellen wir auf die Kabine, Tisch im 7 Seas bestellt inkl. Dinnermenu. Wir fühlen uns wie Prinz und Prinzessin, denn sonst reisen wir jeweils mit der Holzklasse.

Danach erkunden wir das Schiff. Es ist sehr grosszügig, mehr Möglichkeiten wie auf der Fähre nach Hull, auch kann man auf eine Terrasse am Bug des Schiffes. Welch ein Ausblick!

Essen

Eine Stunde später sind wir um 18:30 Uhr schon zum Nachtessen angemeldet. Ein riesiges Buffet mit enormer Auswahl, allerdings auch eine Schlange bei der Essensausgabe. Aber es läuft zz (ziemlich zügig) und die Speisenqualität ist überraschend gut. Ein Kompliment an die Küche! Im Nachhinein wäre es von Vorteil gewesen, wenn wir die Reservation erst auf 19:30 Uhr gemacht hätten, denn dann hat es schon fast keine Leute mehr und das Buffet wird immer wieder nachgefüllt.

Das Salatbuffet war jetzt nicht der Hammer, aber die anderen Vorspeisen von Roastbeef über Thonmousse bis zu Scampi und anderes Meeresgetier war echt gut. Auch die Hauptgang mit sicher sechs verschiedenen Fleischarten, Kartoffeln, italienischen Nudeln und was weiss ich noch alles, hat sicher für jeden Geschmack etwas. Allerdings haben sich viele Erwachsene auch am extra Kinderbuffet eingedeckt, Pommes, Chicken-Nugets, Hamburger, Hähnchenkeule, Spaghetti Bolognese und verschiedenen Gemüse sah lecker aus. Mir gefiel vor allem das Dessertbuffet, auch wenn die Brownies gar nicht nach meinem Geschmack war, der Rest war echt toll.

Vollgeessen schleppten wir uns nochmals eine Runde durchs Schiff, Nachtclub, Casino, Shoppingläden liessen wir links liegen und zogen uns in unsere Kabine zurück. Man muss die ja auch geniessen, wenn man schon mal so luxuriös reist.

Geschlafen haben wir sehr gut, und das servierte Frühstück (von einer Stewardess im Negligée) ;-)
um 7:30 Uhr war etwas nicht alltägliches und sehr reichhaltig.

Fazit

Alles in Allem hat sich der Aufpreis für Commodore Kabine und Dinneressen absolut gelohnt. Das Reisen ist schon irgendwie Luxus, wenn ich vergleiche mit den normalen, engen und ohne Fenster Standardkabinen! Auch das ganz leichte Schaukeln, wo Anita meistens grosse Mühe hat, hat sie diesmal sehr gut überstanden. Es ist halt schon etwas anderes, wenn man in einer hellen Kabine mit Aussicht auch einfach nur liegen kann und einem nicht die Decke auf den Kopf fällt.

Ach ja, im TV läuft auch ein interessantes Programm, der Ausblick vom Schiffsbug. Man könnte aus der Kabine also die Fahrt verfolgen, ohne dass man den Kopf in den Wind steckt... Uns war aber der Wind dann doch lieber!



Aussicht nach vorne



einer unserer Gänge des Dinners

Schottland empfängt uns mittelmässig

9.9.2016 - Der erste Tag in Schottland war etwas verknorzt



Empfang in Schottland



der erste Blick nach Schottland

Angefangen hat es schon auf der Fähre. Aus total nicht logischen Gründen wurde unser Deck als letztes aus dem riesigen Bauch der Fähre in die Freiheit entlassen. Das hiess, etwa eine Stunde später als erwartet gingen wir an Land. Eigentlich nicht schlimm. Danach fanden wir uns im Linksverkehr gut zurecht, durch Newcastle hindurch auf die A68, eine kleine Hauptstrasse Richtung Schottland. Just in dem Moment als wir auf diese Strasse biegen, fährt 200m vor uns ein Schwertransport mit zwei Lastwagen und riesigen Anhänger. Eigentlich nicht schlimm. Die ganze Strasse wird gebraucht, der spärliche Gegenverkehr muss jeweils anhalten. Überholen unmöglich, also mit 35 km/h hinterhertuckern. Die erste Ausweichmöglichkeit nach rund 20km lässt die Fahrer da vorne kalt, die Kolonne hinten ist sicher schon auf 10km angewachsen. Als auch die zweite Ausweichmöglichkeit ausgelassen wird, bin ich mir sicher, dass die einfach unendlich lange so weiterfahren. Und die ganze Kolonne von Engländern in stoischer Ruhe hinten nach. Alternative Routen, Fehlanzeige. Ich koche innerlich lasse mir aber nichts anmerken, wir haben ja Urlaub. Ist ja nicht schlimm. Irgendwann wird es dann auch Anita zu bunt und sie konsultiert die Karte. In ein paar Kilometern gäbe es einen Umweg von etwa 12km, damit wir 6 Kilometer weiter vorne wieder auf diese Strasse kommen. Die Umwegstrassen sind aber alle ziemlich klein eingezeichnet. Zu verlieren haben wir ja nichts, also Blinker raus und als einzige der riesigen Kolonne fahren wir links. Ist das jetzt ein gutes oder schlechtes Zeichen?

Die nächsten 10km sind dann aber das Highlight des Tages. Fast alles geradeaus, zwischendurch ein 90 Grad Kurve, aber berghoch, bergrunter, eine Welle an der anderen, manche 20% steil, und oben über die Kuppe wie auf einer Achterbahn. Die Gegend ist aber fantastisch und egal, wie es auf der Hauptstrasse dann aussieht, dieser Umweg hat sich gelohnt. Als wir die Hauptstrasse erreichen, sehen wir, dass wir gerade 300m vor dem Schwertransporter sind. Die Stimmung ist natürlich gewaltig gut jetzt.

Nun fahren wir die letzten 10km zur Grenze nach Schottland ohne irgendwelchen Verkehr, denn alle anderen sind hinter diesem Transport blockiert. Aber es ist ja klar, gerade als wir auf dem Parkplatz beim Grenzstein zu Schottland ankommen, kommen von der Gegenseite zwei Cars und entladen haufenweise andere Touristen. Ist ja nicht schlimm. Immherin bekommen wir noch ein Foto vom dudelsackspielenden Schotten vor dem Grenzstein, als es beginnt, wie aus Kübeln zu giessen. Ist ja nicht schlimm, damit muss man rechnen. Schottland empfängt uns!

Allzulange Zeit haben wir ja sowieso nicht, wir müssen vor dem Schwertransporter wieder auf der Strasse sein. In Jedburg fotografieren wir die Abby und kaufen in einem kleinen Geschäft unsere Vorräte ein. Danach auf der Strasse geht es im Regen eher schleppend vorwärts, wir sind jetzt im Verkehr der Kolonne drin, denn der Transport hat anscheinend eine andere Route genommen. Macht ja nichts, in Edinburgh haben wir für ein paar Kilometer eine Autobahn. In die Einfahrt rein und nach 100m ist Schluss, 15 km Stau! Wir haben anscheinend nicht berechnet, dass auch in Schottland am Freitagabend hochbetrieb auf den Strassen ist. Eigentlich nicht schlimm.

Wir kämpfen uns weiter bis nach Falkirk zum Wheel, einer einzigartigen Schleuse. Es ist nicht mehr viel los hier, schliesslich ist es inzwischen schon nach 16 Uhr und es schüttet noch immer wie aus kübeln. Auf dem oberen Parkplatz mit Sicht auf die Schleuse darf man nach Anmeldung und Bezahlung von 15 Pfund im Visitorcenter übernachten. Das Angebot nehmen wir an, machen ein paar Fotos und einen Spaziergang im Regen und geniessen nun unser Knutschi und verarbeiten

unseren ersten schottischen Tag.



unser Abkürzung



Jedburgh Abby



Übernachtung

Falkirk - Falkirk Wheel***

Parkplatz - Koordinaten: 55.999339,-3.839596

letzter Besuch: 9.2016

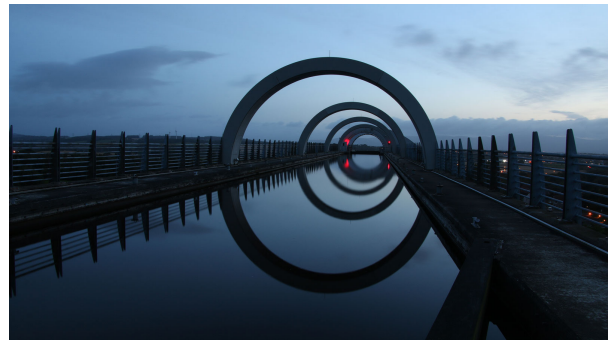
P4 beim Falkirk Wheel, Anmelden beim Visitorcenter, keine Entsorgung

Highlands nur noch mit schwarzem Klebeband

10.9.2016 - Wir landen in den Highlands und der Rückspiegel an einer Mauer.



Glen Etive



Falkirk Wheel vor Sonnenaufgang

Ich bin früh erwacht und habe die Zeit dann genutzt, um eine Fotosafari rund um unseren Stellplatz beim Falkirk Wheel zu machen. Noch vor Sonnenaufgang hatte ich meine guten Schnappschüsse im Kasten und übertrug sie auf meinen Compi. Von meinem Gewusel ist Anita natürlich auch wach und so sind wir dann für uns relativ früh um halb neun losgefahren. Ab Richtung Highlands.

Einen Fotozwischenhalt legten wir beim Kilchum Castle ein. Ich bin froh, als wir da eine Pause einlegen können. Ich habe das Gefühl, die Schotten fahren wie die Räuber, zwar sehr rücksichtsvoll aber auch sehr schnell. Und auf den engen Strassen stresst das irgendwie, der linke Rückspiegel an den Mauern entlang, der rechte immer haarscharf an den entgegenkommenden Camions und Busse vorbei. Den Linksverkehr haben wir im Gegensatz dazu schnell im Griff.

Beim Kilchum Castle machen wir einen kurzen Spaziergang und natürlich auch viele Fotos (es gibt

einen kleinen Parkplatz genau rechtwinklig von der Strasse zum Castle. Er ist nur klein, aber man könnte dort auch frei stehen und übernachten). Als es wieder zu regnen beginnt sind wir bei unserem Knutschi und machen uns auf den Weg nach Glencoe, d.h. unser Ziel ist das Glen Etive, ein kleines schmales Seitental.

Die Fahrt führt uns durch wunderschöne Gegenden, genauso, wie man sich Schottland vorstellt. Nur ich kann die Gegend nicht wirklich geniessen, volle Konzentration beim Autofahren. Über eine Brücke, die immer etwa 40cm schmaler sind wie die anderen Teile der Hauptstrassen, kommt es dann so, wie es schon lange kommen musste. Ein Camion rast mit 100km/h entgegen, ich mit 80 in die andere Richtung, Kreuzpunkt genau auf der Brücke. Rein von Auge passen da aber nicht beide gleichzeitig durch. Ich bremsen so gut wie möglich, nütze jeden Millimeter am Strassenrand aus, rase aber sicher noch mit 50 auf die Brücke los, der entgegenkommende schottische Camion tippt nicht mal die Bremse an und voll durch. Na ja, ich war ein paar Millimeter zu knapp am Strassenrand und die Mauer der Brücke hat irgendwie auch nicht nachgegeben, Resultat: unser Rückspiegel hängt nur noch so runter. Na ja, wie alle Autos in Grossbritannien, nächste Gelegenheit anhalten, Klebeband nach vorne, Rückspiegel umwickeln und ankleben, und weiter. Mist, warum habe ich kein schwarzes Klebeband? Das beige rund um den schwarzen Spiegel sieht schon grad etwas anfängerhaft aus!

Ich bin froh, als wir ins Glen Etive abbiegen, da ist die Strasse zwar viel, viel schmaler, aber da man nicht kreuzen kann sondern in den vielen Ausweichbuchten jeweils wartet, ist der Stress vorbei.

Wir fahren bis ganz nach hinten zum See (allerdings überlegen wir, ob wir da jemals unser Knutschi überhaupt wenden können), parkieren dort auf dem letzten Parkplatz und geniessen die Gegend. Jetzt um 16 Uhr sind schon alle Schotten wieder weg und neben uns nur noch ein Wohnmobil und ein Campingbus stehen hier. Einfach fantastisch! Direkt am Loch Etive!



Kilchum Castle



Loch Etive



Übernachtung

Gualachulain - Loch Etive****
frei - Koordinaten: 56.562048,-5.074643
letzter Besuch: 9.2016

kleiner Parkplatz, tagsüber Wandertouristen, direkt am See aber sehr schmale Anfahrt

Glencoe und Fort William

11.9.2016 - Durch die Highlands und endlich schottische Ausrüstung



A82 durch Glencoe



Strasse im Glen Etive

Ich staune an den Schotten schon ein bisschen. Diese Nacht hat es etwa fünf Mal geregnet, dazwischen starker Wind und dann wieder trockene Abschnitte. Aber unsere schottisches Nachbarn haben pickelhart in so einem ganz kleinen Zelt direkt am See übernachtet und ein andere kam heute Morgen mit seinem Auto das ganze Tal Glen Etive hierher, packte seinen Campingstuhl aus, wärmte auf seinem Gaskocher einen Kaffee, schaute eine Stunde in den See hinaus, packte wieder zusammen und fuhr das ganze Tal zurück. Das sind die Schotten, aber überaus höflich und gesprächig. Wenn wir nur besser englisch könnten...

Da das Wetter momentan normal schottisch ist, packen wir wenig später auch zusammen und fahren das Glen Etive zurück auf die Hauptstrasse. Aber alle paar 100m müssen wir wieder halten, weil die Gegend einfach so herrlich einsam ist, machen Fotos und fahren wieder weiter. Es ist richtig schade, als wir wieder auf die Hauptstrasse kommen und die Raserei von vorne beginnt. Als wir in der Ortschaft Glencoe sind, haben wir mit gestern zusammen das gleichnamige wohl berühmteste Tal Schottlands durchquert. Die Landschaft ist echt fantastisch, auch wenn die Sonne nicht scheint, aber die schmale Hauptstrasse mit dem Gegenverkehr von Lastwagen, Bussen und anderen Womos ist echt eine Nervenprobe, nichts mit entspanntem dahinrollen wie in einem PW. Bei jedem entgegenkommenden grösseren Fahrzeug halten wir die Luft an, ob es nun auch reicht. Die Spurbreite auf den kleinen Brücken ist ungefähr 2.75m (wie ein Fiat Ducato von Spiegel zu Spiegel) und wenn ein Womo oder etwas noch grösseres daherkommt, muss ganz genau gezielt werden. Und man bedenkt, man dürfte wohl 100km / h fahren, was die meisten auch machen, aber 80 ist schon am Limit... Ich bin normalerweise ja überhaupt kein Schisser, aber da bin ich echt froh, als wir durch sind.

Wir fahren noch bis Fort William, parkieren auf dem grossen Parkplatz eingangs Dorf und machen uns zu Fuss in die Fussgängerzone. Gut zu wissen, dass heute Sonntag ist, und ich keine grosse Angst haben muss, dass meine Holde Kunigunde jeden Laden stürmen kann, wegen geschlossen. Aber weit gefehlt, alles hat offen! So dauert der Spaziergang eben doch länger und wir sind mehr drinnen wie draussen. Aber zwei Stunden später, mit je neuen Gummistiefeln, garantiert wasserdichten Plastikregenmäntel und meine Holde hat auch neue Wanderhosen sind wir nun für das schottische Wetter endlich ausgerüstet.

Wir fahren noch ein paar wenige Kilometer weiter zum Campingplatz Ben Nevis, wo wir nun das erste Mal wieder am Landstrom hängen. So kann sich meine Holde auch wieder mal schön frisieren und die Haare föhnen.

Morgen wollen wir übrigens den höchsten Berg von Schottland, ach was, von ganz Grossbritannien, erwandern. Der Glen Nevis, etwas über 1300m hoch. Hoffentlich macht das Wetter mit.



Fort William



Übernachtung

Fort William - Glen Nevis Caravan Park****
Camping - Koordinaten: 56.805366,-5.073578
letzter Besuch: 9.2016

schöner, grosser Campingplatz

Schottischer Regentag

12.9.2016 - Es regnet und windet, trotzdem vergeht der Tag wie im Flug



der Wanderweg Richtung Ben Nevis



Beim Erwachen heute Morgen höre ich das Geprassel auf unserem Womodach. Ein schlechtes Zeichen, der Wetterbericht hatte wohl recht, es regnet in Strömen. Die Wanderung auf den höchsten Punkt von Grossbritannien fällt damit ins Wasser. Na ja, man musste irgendwie damit rechnen. Leider!

Zuerst frühstücken wir einmal ausführlich, duschen ausgiebig bis unser Wassertank fast leer ist und danach überlegen wir im Womo, was wir machen könnten. Der Entschluss ist schnell gefasst, wir müssen doch unsere Gummi(wander)stiefel ausprobieren und auch die neue Regenjacke. Ohne diese Plastikschrütze könnte man heute gar nicht raus.

Wir marschieren zum Glen Nevis Besucherzentrum, und von dort den offiziellen Weg auf den Berg. Wenigstens ein Stückchen bergfeeling holen und ins Tal hinab sehen. Nach zwei Stunden sind wir wieder ganz trocken, na ja, innen ein bisschen verschwitzt, beim Womo und überlegen uns, wie es

weitergehen sollte. Auch morgen wird das Wetter nicht viel besser sein. Wir werden heute Abend nochmals hier auf dem Campingplatz übernachten, abends vielleicht noch ins nahegelegene Restaurant gehen und Haggis essen. Allerdings bin ich mir noch nicht wirklich sicher, ob ich das dann auch bestelle. Die schottische Spezialität ist nichts anderes als mit Innereien und Zwiebeln gefüllter Schafsmagen.

Momentan plane ich den morgigen Tag. Wir werden nach Glenfinnan gehen und dort will ich die Dampflok fotografieren, wie sie über das Viadukt fährt, das in den Harry Potter Filmen immer zu sehen ist. Zum Glück gibt es im Internet eine Website, die den genauen Fahrplan des Jakobitter-Express anzeigt. Der Zug wird irgendwann zwischen 10:30 und 11 Uhr dort drüber fahren und am Nachmittag in die andere Richtung wieder zurück. Bei Google Earth habe ich schon mal mögliche Positionen für den Kamerastandpunkt gesucht. Ich hoffe nur, wir haben irgendwie wenigstens ein ganz klein wenig gutes Licht für die Fotos, und nicht nur Dauerregen. Heute habe ich die gemachten Fotos etwas bearbeiten müssen, damit sie dennoch etwas anschaulich wirken, denn der Regen liess nicht grad fotografische Meisterwerke zu.

Nachtrag: wir kommen jetzt grad vom Nachtessen, an die Haggis haben wir uns noch nicht getraut, da müssen wir uns langsam herantasten. Steaks waren doch zu verlockend...



Schottische Wanderwege



Übernachtung

Fort William - Glen Nevis Caravan Park****
Camping - Koordinaten: 56.805366,-5.073578
letzter Besuch: 9.2016

schöner, grosser Campingplatz

Schottland verzaubert uns

13.9.2016 - Mit den ersten Sonnenstrahlen hat uns dieses Land gefangen genommen.



Mit Grauverlaufsfilter, um das Licht des Himmels zu reduzieren



warten, bis der Zug kommt

Um punkt Acht fahren wir in Fort William los, denn wir wollen in Glenfinnan bereit sein, wenn die Dampfflock keuchend über das Harry Potter Viadukt stampft. Und da wir noch nicht wissen, wo es einen guten Fotopunkt gibt, bin ich lieber zu früh als zu spät dran. 200m nach dem Visitorcenter gibt es rechts einen kleinen Parkplatz, perfekt für unser Vorhaben.

Bei leichten Regen mit neuen Gummistiefeln und Fotoapparat stapfen wir Richtung Viadukt. Eine halbe Stunde später haben wir unseren Fotopunkt gefunden und sind beim Wohnmobil zurück, um Stativ, Regenschirm und die restlichen Fotoutensilien zu holen. Um halb zehn wären wir dann bereit, so dass der Zug kommen kann. Blöd nur, dass der Fahrplan sagt, dass die Eisenbahn erst um 10:15 Uhr in Fort William losfährt. Nach meinen Berechnungen sollte er also etwa gegen 10:45 Uhr über das Viadukt rollen.

Es kommen immer mehr Leute, Touristen aus Asien und Europa, Eisenbahnliebhaber aus England und alle kommen mit Fotoapparat oder Smartphones und warten. Inzwischen hat es zu regnen aufgehört und um 11:10 Uhr dringen die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken. Fünf Minuten später braust dann der Zug an um nach zwei Minuten wieder zu verschwinden. Aber echt, diese zwei Minuten haben sich gelohnt, der Zug sieht wirklich so aus wie der Hogwart-Express aus Harry Potter und dann dieses Viadukt, wie es eben im Film vorkommt. Aus Nervosität ruiniere ich fast meine vorher sorgfältig getesteten Fotoeinstellungen, aber ich knipse wie wild drauflos. Einige Fotos sind sogar ganz gut geworden...

Nachdem der Spuk vorüber ist, gehen wir noch auf der anderen Strassenseite das schottische Denkmal am See anschauen (oder ist es das Meer?), aber irgendwie reisst es uns nicht mehr vom Hocker, das vorher ist einfach noch in unseren Knochen drin.

Wenig später fahren wir weiter Richtung Mallaig. Das Wetter wird immer schöner, der Himmel blauer, das Licht besser und dadurch auch die Landschaft sehr, sehr eindrücklich. An vielen Orten halten wir an einer der unzähligen Parkbuchten und machen Fotos. Um halb zwei kommen wir dann in Mallaig an der Fährstelle an und müssen leider erfahren, dass alle Fähren voll sind und wir erst auf die 18:10 Uhr Fähre kommen. Ist aber nicht schlimm, wir haben ja ein Womo. Nur am Hafen kann man nicht parkieren, wir müssen etwas zurück ans Ende des Dorfes vis-à-vis des Hafens und dort hat es wunderbare Womoparkplätze direkt am Meer.

Wir erledigen unsere Einkäufe, schlendern durch das Dorf mit den vielen Touristen (der Dampfflockzug ist am Bahnhof hier und die Fahrgäste haben zwei Stunden Aufenthalt, bevor er zurückkehrt).

Schnell ist es anfangs Abend und wir auf der Fähre Richtung Sky. Das Licht ist traumhaft, als wir auf Sky ankommen, wir könnten schreien vor Schönheit. Anita macht während dem Fahren Foto über Foto und als ich ca. nach 15 km einen Wegweiser zu einem Parkplatz sehe, biegen wir kurzentschlossen ab. Eine Meile fahren wir über eine Schotterpiste, bis wir an einem wirklich einsamen Parkplatz inmitten der Natur ankommen. Wow, hatten wir Glück, das ist der perfekte Übernachtungsplatz!

Ein kurzer Spaziergang mit Fotoapparat im Sonnenuntergang und dann beginne ich draussen zu grillen, während Anita drinnen ein feines Risotto kocht.

Es war ein wunderbarer, perfekter Tag und wenn wir jetzt morgen nochmals solch ein Wetter haben, sind wir richtige Glückskinder!



Fähre von Mallaig zur Insel Sky



unser Übernachtungsplatz



Übernachtung

Drumfearn - Kinloch Forest****
frei - Koordinaten: 57.178069,-5.800211
letzter Besuch: 9.2016

herrlich ruhig, ein bisschen schräg, liegt nicht im Wald, keine Meersicht

Old Man of Storr und Quiraing

14.9.2016 - Für Frühaufsteher ist Schottland nichts, darum für uns bestens geeignet.



Quiraing



Old Man of Storr

Morgens beim Erwachen regnet es wieder, wieder ein Grund, länger liegen zu bleiben. Etwas später schaue ich noch in den Wetterprognosen nach: am Nachmittag sollte es trocken bleiben. Hoffentlich stimmt das auch. Um halb zwölf fahren wir weiter Richtung Norden. Als wir in der Ortschaft Portree vorbeikommen, regnet es noch immer Bindfäden. Ein Grund also, anzuhalten, Ortschaft anschauen und ein paar Einkäufe zu machen. Weiterfahren im Regen macht irgendwie keinen Spass, die sicherlich wunderschöne Gegend sieht man kaum, Fotos werden sowiso nichts.

Nach einer kleinen Siesta, denken wir auf einmal, dass es doch besser ist, weiter zu fahren, die

Aussicht auf einem Parkplatz ausserhalb des Dorfes ist allemal schöner als hinter der Baustelle, wo wir jetzt stehen. Also weiter.

Schon einige Kilometer später sehen wir den Parkplatz vom gossen Bruder der Hinkelsteine von Obelix, ein riesiger Felsen, der wie ein Hinkelstein aussieht und über 50m hoch ist und Old Man of Storr heisst. Wir parken am Strassenrand wie alle anderen auch und machen es uns im Knutschi bequem. Solange der Regen auf das Dach prasselt, haben wir nicht unbedingt Lust, die Wanderung zum Old Man of Storr zu unternehmen.

Irgendwann weit nach 14 Uhr wird das Geprassel auf dem Dach etwas weniger, die Sicht etwas besser. Wir haben nun schon lange dem Nichtstun gefrönt und beschliessen, doch noch die Wanderung zu unternehmen, dick eingepackt mit Pelerine und Wanderschuhen.

Der Weg führt steil nach oben immer den Hinkelstein im Blickfeld. Wir schwitze und merken fast nicht, dass es inzwischen nicht mehr regnet. Nun ist es natürlich angenehmer, ohne Regenschutz den Berg hoch zu wandern. Oben am Felsen beschliessen wir, noch weiter nach Norden und hinauf zu gehen, denn die Fotos vor dem Felsen sind uns noch nicht spektakulär genug.

Ganz oben auf einem schönen Plateau sind wir ganz alleine, super Blick auf das Meer und die Berge dahinter, auf der Seite der Old Man of Storr. Es ist fantastisch hier oben und als dann noch für ca. drei Minuten die Sonne hervorkommt, ist das Glück perfekt.

Auf dem Rückweg marschieren wir nun hinter dem Felsen Zahn durch und sind um 16 Uhr wieder bei unserem Knutschi. Ich bin zufrieden, denn einige Fotos sind sicher gut geworden und dann kann ich trotz Regen hier doch noch einige zeigen.

Wir beschliessen, weiter bis nach Staffin zu fahren und von dort die kleine Strasse nach Quiraing zu nehmen. Oben auf dem Pässchen hat es einen Parkplatz, wo man sicher übernachten kann, habe ich auf Google Maps gesehen.

Die Strasse dort hinauf ist sensationell, schön schmal aber dank den vielen Ausweichbuchten kein Problem. Die Gegend ist extrem schön und unser Herz springt vor Freude. Oben angekommen ist schnell parkiert, Fotoausrüstung geschnappt und umhergezogen. Ein Foto nach dem anderen ist im Kasten, eins besser wie das andere und wir können uns nicht satt sehen.

Und dann plötzlich, wie aus dem nichts, überall Midge, die kleinen Mücken die beissen. Ich habe das Gefühl, sie kriechen in meine Ohren, überall in den Haaren und nur mit den Armen fuchteln bringt absolut nichts. Da die Sonne auch weg ist und heute bestimmt nicht mehr kommt, zurück ins Womo und uns verbarrikadieren.

Fotos anschauen, auswählen und Blog schreiben, die täglichen Arbeiten. Abendessen lassen wir heute aus, wir haben uns den ganzen Tag mit Kleinigkeiten vollgestopft.

Wir hätten den perfekten Standort für einen fantastischen Sonnenaufgang, aber hoffentlich sehen wir die Sonne morgen überhaupt.

Ach ja, das Fazit für heute: Insel Sky ist unbedingt ein Muss und extrem schön!



Portree



Quiraing Aussicht auf das Meer



Übernachtung

Staffin - Quiraing****

frei - Koordinaten: 57.628406,-6.289645

letzter Besuch: 10.2016

oben an einem Pässchen, super Aussicht

Schlechtwetterprogramm

15.9.2016 - Regentag in Schottland auf der Isle of Sky



unser momentaner Standort Neist Point



Sonnenaufgang

Es war nix mit dem Sonnenaufgang. Alles hätte gestimmt, super Gegend und gut gelaunt, obwohl ich extra um 6 Uhr aufgestanden bin. Aber es hätte nicht sein sollen, dicke Wolken verhüllen den gesamten Himmel, aber immerhin regnet es nicht. Trotzdem mache ich ein paar Fotos und warte auf irgendein Wunder, dass doch plötzlich die Sonne kommt.

Es sollte nicht sein, der Himmel in einer einheitlichen grauen Suppe und diffuses Licht. Ich kehre zum Wohnmobil zurück, wo wir frühstücken und alles ein bisschen aufräumen. Nach dem Duschen fahren wir los mit dem Ziel Neist Point, ein Leuchtturm auf dem äussersten Zipfel von Sky.

Die kleine Strasse quer durchs Land zwischen Staffin und Uig ist der absolute Traum. Nur die einsame, schöne Gegend, viele Schafe und sonst einfach nichts. Dieser Abschnitt ist schon Wahnsinn bei schlechten Wetter, wie muss der denn sein, wenn die Sonne scheint? Sogar zwei schöne Übernachtungsplätze lokalisieren wir, der eine kurz bevor es nach Uig hinuntergeht ganz eben und mit Blick über das Meer. Diesen Punkt müssen wir uns merken und haben ihn darum in unsere kleine Stellplatzdatenbank eingetragen.

Das Wetter wird immer schlechter, darum steuern wir kurzerhand Dunvegan Castle an. Wieder mal ein Schloss besichtigen, aber etwas Besseres fällt uns gerade nicht ein. Na ja, als Schlechtwetter Programm ganz ok, aber bei Sonne würde ich da nicht allzuweit fahren dafür. Gut, wir sind eben nicht so die Kirchen, Museen und Schlösser-Typen. Auch durch den anscheinend einmaligen Garten wandern wir bis wir wieder an unserem Knutschi sind.

Das Wetter wird noch schlechter und kurz vor Neist Point sehen wir gar nichts mehr. Dort auf dem Parkplatz sind wir nicht mal ausgestiegen, denn die Sicht beträgt keine 30m.

Anita kocht uns jetzt mal was Leckeres und ich habe es mir gemütlich gemacht. Warten auf bessere Zeiten.

Irgendwann steigen wir dann doch aus unserem Womo in den Nebel und den Nieselregen. Wir laufen auf dem Touristenpfad Richtung Leuchtturm Neist Point. Als wir 200m vom Leuchtturm entfernt sind, hört der Regen auf und es wird etwas heller, also schnell Fotoapparat bereit machen und abdrücken. Leider ist dieser Spuk schon ein paar Minuten später wieder vorbei und es tropft wieder. Nach einem Rundgang durch die Fastruine rund um den Leuchtturm stapfen wir in unseren Gummistiefeln wieder zum Wohnmobil. Wir packen zusammen und fahren 10km zurück nach Dunvegan und fahren dort auf den kleinen Campingplatz am Meer. Das Schild an der Einfahrt "full - only tent" beunruhigt uns ein bisschen. Aber das wichtigste wäre eigentlich nur, dass wir unsere Toilette leeren könnten, dann macht es uns auch nichts aus, weiter zu fahren und frei zu übernachten. Hier findet man wirklich immer einen Platz.

Allerdings haben sie noch genau einen Platz frei aber ohne Strom. Das macht uns nichts aus und wir bleiben für diese Nacht hier.

Und während ich diese Zeile schreibe, wird es vor dem Womofenster plötzlich noch hell. Es regnet zwar noch, aber es scheint, als ob sich die Sonne kurz vor dem Untergehen doch noch zeigen könnte...



Übernachtung

Dunvegan - Kinloch Campsite****

Stellplatz - Koordinaten: 57.431800,-6.579141

letzter Besuch: 9.2016

direkt am See

Wo ist die Sonnenbrille

16.9.2016 - Regenbogen, Eilean Donan Castle, Skye-Bridge, Loch Scaven, ich weiss gar nicht, wo ich beginnen soll



Frühstück unterwegs



Morgenempfang

Ich mache es einfach der Reihe nach. Morgens ist es tatsächlich trocken und einzelne blaue Himmelfetzen sehen wir schon. Also sofort zusammenpacken und als wir an der Entsorgung sind und auch noch Wasser füllen, sehe wir vor uns einen fantastischen, ach was, sensationellen Regenbogen. Schnell Fotoapparat holen und drauflos knipsen, mit jeder Sekunde wird der Regenbogen schöner. Fast überläuft unser Wassertank, da wir nur noch fotografieren und alles andere vergessen. So beginnt der Tag natürlich wunderschön.

Allerdings suche ich dann eine ganze Weile meine Sonnenbrille, wie gross so ein Womo sein kann? Schon ganz verstaubt finde ich sie dann in meinem Technikschränk und die heutige Reise kann endlich starten. Schottland kann bei schönem Wetter ziemlich mühsam sein, an jedem der vielen Rastplätze halten wir, staunen Bauklötze ab der schönen Landschaft und knipsen. An einem ganz besonders schönen Platz direkt am Meer frühstücken wir. Es ist zwar nicht gerade warm, aber das sieht man auf den Fotos ja nicht.

So geht es dann langsam weiter bis wir über die neue Brücke die Insel Skye verlassen. Natürlich halten wir auch dort und laufen zur Brücke zurück. Unter der Brücke steht der alte Leuchtturm und wann kann man schon mal einen Leuchtturm von oben fotografieren?

Eilean Donan Castle

Ein paar Kilometer später kommen wir beim Eilean Donan Castle an. Diese Burg ist wohl die bekannteste von Schottland und kommt in fast allen Filmen über die Highlands irgendwo vor, sogar bei James Bond hatte sie schon einen Auftritt. Für das, dass es die drittmeist besuchte Sehenswürdigkeit Schottlands ist, ist es ziemlich beschaulich und ruhig. Selbstverständlich buchen wir auch einen Eintritt und besichtigen das Castle von Innen. Uns gefällt es sehr gut, ist doch z.B. in der alten Küche mit lebensgrossen Figuren die Szenen nachgestellt, wie es damals war. Ist echt gut gemacht. Fotografieren ist in der Burg verboten, aber von aussen machen wir natürlich wieder unzählige Fotos. Die beste Zeit zum Fotografieren ist übrigens von morgens bis etwas nach Mittag, da steht die Sonne am besten. Nachmittags und abends hat man Gegenlicht und es ist schwierig, gute Fotos vom Castle zu machen.

Nach einem Imbiss, BackedPotatos mit Zutaten, machen wir uns ziellos Richtung Norden auf. Die Gegend ist fantastisch, die Strassen wechseln sich mit Single-Road-Track und ausgebauten Gegenspurstrassen, steil berghoch und dann wieder runter. Kein Problem mit dem Womo. Und dann sehen wir rechts den See Loch Scaven und eine schmale Strasse, die zu ihm führt. Ich halte unser Knutschi an und laufe etwa 100m das Strässchen hinunter, um es mir anzuschauen. Es ist verdammt schmal aber beim See hat es einen richtig schönen Platz. Keine Frage, das ist unser Übernachtungsplatz für heute.

Was für ein Traum! Und was für ein Traumtag! Und was für ein Traumland!



Leuchtturm unter der Brücke



Eilean Donan Castle



Übernachtung

Achnasheen - Loch Scaven***
frei - Koordinaten: 57.528429,-5.173208
letzter Besuch: 9.2016

sehr enge Zufahrt, direkt am See

On the Road again

17.9.2016 - Welches sind nun die Highlands?



super Gegend bei Kylestome



*So etwas wie Sonnenaufgang,
Langzeitbelichtung von 30 Sek*

Gestern spät abends klopfte es plötzlich noch an der Tür und ein französisches Touristenpaar mit Zelt fragte uns, ob sie hier übernachten dürfen. Klar, gaben wir ihnen zu verstehen und sie fragten uns weiter, ob sie uns denn nicht stören würden oder ob wir lieber alleine sein wollen. Aber da wir mal keine so grosse Egoisten sind und so tun, wie Schottland uns ganz alleine gehört, gaben wir unsere Einwilligung.

Morgens war es dann ein idyllisches Erwachen. Gemütlich machten wir uns bereit und fuhren einfach los weiter Richtung Norden, ohne Navi, ohne Karte, einfach der Nase nach. Es rollt sehr gut, die Strasse ist super, auch genug breit und wir düsen durch die sensationelle Landschaft. Viele Male stoppen wir an den View Points und können uns einfach nicht satt sehen. Genau so stelle ich mir die Highlands vor, ein bisschen eine Mischung zwischen Wilder Westen und Nord-Norwegen. Allerdings weiss ich gar nicht, ob das, wo wir nun durchfahren, immer noch zu den Highlands zählt. Für uns auf

jeden Fall schon. Das Glencoe-Tal, dass allgemein die Highlands verkörpert, ist wohl nur der kleine Bruder von dieser Gegend...

Plötzlich sind wir an der Ortstafel Ullapool. Mischts, ich wollte doch noch die Wasserfälle von Measach anschauen. Da sind wir in unserem Hochgefühl einfach daran vorbeigerauscht.

Wir machen einen kleinen Dorfrundgang und füllen unsere Lebensmittelvorräte in so etwas wie einem Einkaufszentrum. Das erste in Schottland, das wir überhaupt sehen seit wir hier sind und etwa so gross wie ein Aldi. Ach ja, man sollte nie mit Hunger einkaufen gehen, wir kaufen mit unseren Augen statt mit dem Verstand! Auch gehen wir noch in einen „Wollen Mill“, einem Geschäft mit typischen Schottischen Produkten (wahrscheinlich für Touristen) und das war ein Fehler. Anita kann sich natürlich nicht zurückhalten und erstecht einen super Pullover aus schottischer Wolle und ich kann natürlich nicht nichts kaufen, es muss auch einen sein, der gross mit Schottland beschriftet ist. Haben wir wiederum gut eingekauft, bei uns wäre das sicher viiiieel teurer!

Die Fahrt geht weiter durch die super Gegend, die Strecke wird bergiger und wir fahren an vielen Seen und Meeresküste, Bergen, Täler und Schafsweiden entlang. Nach insgesamt 150km beginne ich, nach einem Übernachtungsplatz umzuschauen und keine zwei Minuten später sehe ich einen offiziellen Stellplatz direkt am Meer mit super Aussicht. Also schlagen wir hier unser Nachtlager auf, obwohl wir eigentlich heute wieder frei Stehen wollten. Hier ist es aber genauso schön...

Diese Strecke zwischen Isle of Sky – Corstan Gave – Ullapool – Scourie, wo wir jetzt sind, ist unbedingt zu empfehlen. Und so wie es aussieht weiter bis Thurso wird es genauso schön bleiben. Es ist ähnlich wie Nordnorwegen, nur etwas grüner. Auch die Strassen waren überraschen gut, besser wie im Süden von Schottland!



ein Zwischenstopp



noch ein Zwischenstopp



Übernachtung

Scourie - Scourie Caravan Park****

Stellplatz - Koordinaten: 58.351616, -5.156849

letzter Besuch: 9.2016

direkt am Meer mit toller Aussicht

Trauerstimmung und andere Tolpatschigkeiten

18.9.2016 - Von himmelhochjauchzend bis herzzerreissend traurig haben wir heute alles erlebt



Sonntagmorgen und Blick auf's Meer direkt aus dem Schlafzimmer, zwei Gründe, heute nicht früh aufzustehen. Wir vertreiben uns die Zeit, bis wir ganz wach sind (Bilder, Text und Video nur gegen Passwort, das für 10 Pfund bezogen werden kann). Danach ein kurzer Schwatz und Stellplatzinfos austauschen mit Landsleuten, die neben uns übernachtet haben, und schon sind wir wieder bereit. Wir wollen heute einfach der Nordküste Schottlands folgen, soweit wie wir kommen.

Wir machen wieder viele Fotos, sehen sogar endlich ein paar Schottische Hochlandrinder, die noch seltenere sind wie die Elche in Norwegen und dann passiert's! Das fast nigelnagelneue, durchgestylte Handy meiner holden Kunigunde, das so wirklich sensationelle Fotos macht (echt war, und das sage ich mit einer fast Profiausrüstung und ambitionierter Fotograf, Motorola X-Style Fotos im HDR Moduls einfach superdupa) fällt ihr doch tatsächlich aus den Händen und somit aus dem Auto. Glas total zerschmettert, Touchscreen reagiert nicht mehr, jetzt total unbrauchbar! Der traurige Blick meiner Allerliebsten hätte jeden zum Heulen gebracht! Was macht sie jetzt nur den ganzen Tag?

Die Gegend ist aber so schön, dass sie sich bald wieder gefangen hat und mit meiner Ausrüstung weiterknippst. Nur manchmal wirft sie einen traurigen Blick auf das Häufchen etwas auf unserem Tisch. Beim nächsten Halt steige ich noch alleine aus und will Fotos machen. Da ich zu Faul war, meine Gummistiefel anzuziehen, steige ich mit den Turnschuhen in das Weideland, was ich bitter bereue. Schon nach fünf Meter durchnässte Füße. Gratistipp von mir: nach Schottland nur die Gummistiefel nicht vergessen oder wie wir, hier kaufen, hat jeweils in den Sportgeschäften eine grosse Auswahl.

Kurzum, die Gegend ist wieder fantastisch, zwischen One Track Roads mit vielen Haltebuchten wieder super ausgebaut Teilstücke. So dass wir um 16 Uhr in Thurso ankommen und zum Fährhafen fahren. Wir hatten die Idee, die Orkney Insel zu besuchen, da wir ja genügend Zeit haben. Am Fährhafen aber tote Hosen, kein Mensch weit und breit und parkieren kann man auch nirgends. Was ist denn da los? Also einen Kilometer zur Hauptstrasse zurück und dort vis-à-vis der Kreuzung parkieren, Sat-Schüssel rauffahren und im Netzt nachschauen, ob überhaupt Fähren losfahren heute.

Es gehen nur zwei Fähren heute, die zweite um 19 Uhr und das Terminal macht frühestens 90 Minuten vorher auf. Also, immerhin ein paar News und weil ich grad vorig Zeit habe, buche ich unser Ticket grad über die Internetseite. Blöd nur, dass ich die Fährbestätigung nun nicht ausdrucken kann, einen A4-Drucker haben wir nämlich nicht hier. Und wir finden im ganzen Knutschi kein einziges Blatt Papier, ausser unser Fahrtenbuch und die Landkarte. Das haben wir wiederum schlaue gemacht. Nun notieren wir die Booking-Nr. und sonstigen auf eine unserer Visitenkarten, etwas besseres fällt uns nicht ein.

Später sind wir pünktlich am Fährterminal, einchecken ohne Probleme und die 90 Minütige Überfahrt entschädigt uns mit einem sensationellen Sonnenuntergang. Wie kann das doch schön sein. Als wir aber beim Old Man of Hoy vorbeifahren, einem riesigen Felszacken aus dem Meer, ist es schon zu dunkel, um gute Fotos zu machen. Der Wellengang hinterlässt bei meiner Holden auch die ersten Spuren, so dass wir froh sind, endlich in Stromness anzukommen.

Im Dunkeln haben wir das Navi nach dem Tipp bei den 100 schönsten Orten mit dem Reisemobil programmiert und 10km weiter nach einem Blindflug landen wir doch tatsächlich auf einem sehr ruhigen Parkplatz beim Ring of Brodgar. Sehen tun wir aber noch nichts...



zum Glück gibt es überall Fixnet



Übernachtung

Stennes - Stones of Stennes**

frei - Koordinaten: 58.993260, -3.208167, 58.993260, -3.208167
letzter Besuch: 9.2016

direkt an der Strasse und direkt beim Steinkreis

Inselrundfahrt auf den Orkney-Inseln

19.9.2016 - Satt grüne Weiden, viele Kühe und Schafen und eine leichte Hügellandschaft



Stones of Stonness frü morgens

Früh bin ich heute aus den Federn, denn unser Parkplatz liegt gerade neben den Stones of Stennes. Und wenn man so einen alten Steinkreis für sich ganz alleine mit Sonnenaufgang hat, darf man das einfach nicht verpassen. Ich geniesse die Ruhe, mache Fotos und sauge mir die Energie dieses Platzes in mich hinein. Anita schläft heute aus, muss sie sich doch noch von der Fährüberfahrt und dem ziemlich grossen Geschaukel auf der Fähre erholen.

Vor dem Mittag machen wir uns dann noch zu Fuss Richtung Ring of Brodgar auf, nur etwas mehr wie einen Kilometer von hier entfernt. Auch dieser Steinkreis ist imposant, mehr als 100m Durchmesser und älter wie Stonehenge!

Als wir wieder beim Womo sind, fahren wir der Küste nach weiter, das Meer immer links von uns.

Schon nach 10km kommen wir an der Siedlung Skara Brae an, eine alte, ausgegrabene Siedlung, die vor 5000 Jahre schon bewohnt war. Es ist eindrücklich, wie die Menschen dazumal gelebt haben, richtige Häuser und sogar Regale über den Betten aus Stein. Das alles kann man in einem nachgebauten Haus begutachten. Einen Besuch lohnt sich unbedingt, liegt es doch auch direkt am Meer.

Weiter geht es nur Insel Brought of Birsay, im Norden. Diese grasbewachsene Insel ist bei Ebbe über einen Weg zu Fuss erreichbar. Man hat einen super Ausblick auf die Küste nur der kleine Leuchtturm ist gleich einem Materiallager. Die Schotten haben wohl ein Gespür für Ruinen, alte Burgen und Schlösser, aber für zeitgemässes könnten sie wirklich mehr rausholen. Dieser Leuchtturm wäre für Titelblätter, wenn das drumherum nicht wäre. Die Insel ist aber mindestens einen Spaziergang wert.

Wir fahren danach noch nach Kirkwall, der Hauptstadt der Orkney Inseln. Einen Handy-Shop finden wir für Anita aber nicht, dafür den Hafen, Einkaufszentren und eine liebeliche Fussgängerzone.

Danach beschliessen wir, die 15 km zum Ring of Brodgar zu fahren und dort auf dem sehr ruhigen Besucherparkplatz zu nächtigen. Ich möchte diesen Steinring unbedingt bei Sonnenuntergang fotografieren. Aber ich warte mit Ausrüstung eine Stunde lang vergeblich auf eine rote Sonne, war heute wohl nichts. Den ganzen Tag Sonne und blauer Himmel und am Abend bewölkt. Aber was soll's, es hätte nicht sein sollen.

Als Abendessen gibt es übrigens schottische Beefsteaks auf dem Grill, echt lecker in Schottland! An die Haggis haben wir uns noch immer nicht getraut und Whisky trinken wir beide nicht. Das einzige was wir täglich irgendwann essen, sind Cakes, aus Schokolad, oder Weinbeeren, oder Zitrone oder oder oder. Da gibt es jeweils in den Geschäften immer eine grosse Auswahl.

Der Verkehr auf der Insel ist irgendwie gesitteter, wir mussten noch nie Angst um unseren angeschlagenen Rückspiegel haben.



die uralten Erdhäuser



vor 5000 Jahren hausten die Menschen so



Übernachtung

Stennes - Ring of Brodgar***

Parkplatz - Koordinaten: 59.004940,-3.231688

letzter Besuch: 9.2016

Besucherparkplatz, am See

Im Süden und Osten der Orkney Inseln

20.9.2016 - Blau, blau blau, ist der Himmel und das Meer



Unser Standplatz Hoxa Strand



Entsorgung Waulkmill Bay

Den heutigen Sonnenaufgang beim Ring of Brodgar lasse ich sausen, ich habe nun schon genug Steinkreisfotos gemacht. Wir entscheiden, dass wir morgen früh die Katamaranfähre von St.Margareth's Hope zurück auf's Festland nehmen. Zum Einen schaukelt diese Fähre hoffentlich weniger, zum anderen startet sie von dem Teil der Insel, den wir noch nicht kennen. So haben wir heute genug Zeit, die kleinen Nebeninseln im Süden zu erkunden, die mit einer Strasse mit der Hauptinsel verbunden sind.

Das Wetter ist fantastisch, blauer Himmel, Sonne und noch ein blaueres Meer. Wir fahren über Houton und Orphier nach Kirkwall. Da wir in der Gegend keinen Campingplatz finden und unsere Toilette nun ziemlich voll ist, müssen wir an einem der vielen öffentlichen Parkplätzen mit WC stoppen und unsere Kassette dort entleeren. Während dreier Jahre Wohnmobil war das heute das erste Mal, dass wir in einem WC entleeren mussten. Aber wir haben es mindestens so sauber verlassen, wie wir es antrafen. Ach ja, ich wiederhole mich sicher, auch dieser Parkplatz war einmalig gelegen und hätte sich zum Übernachten geeignet. Diese Inseln sind der Traum für Freisteher!

Entlang der Küstenstrasse geniessen wir die kurzweilige Fahrt, bis wir einen Wegweiser zur Italien Chapelle sehen. Blinker raus, dem Wegweiser nach und die Kapelle besichtigen. Diese Kapelle wurde von italienischen Kriegsgefangenen im damaligen Internierungslager in ihrer Freizeit gebaut. Sie ist wirklich schön anzuschauen und wir haben damit unsere neuzeitige Kulturbesichtigung auch erledigt.

Im Nordosten, in Skail machen wir an einem perfekten Platz den nächsten Halt. Die Infotafeln am Parkplatz zeigen eine schöne Wanderung über das Kap dem Meer entlang, so dass wir kurzerhand die Wanderschuhe schnüren und losmarschieren.

Es geht fantastisch der Küste entlang, zackige Felsen überwachsen mit Gras, fantastische Ausblicke, einfach herrlich. Allerdings merken wir nun, dass auf der Karte beim Parkplatz keine Zeitangabe und auch keine Distanz angegeben waren. Wie weit mag es wohl noch sein? Wir laufen über Heiden, das Meer immer im Blick bis wir fast rundherum sind. Aber irgendwo in dieser Richtung muss doch unser Wohnmobil irgendwo stehen? Kein Rucksack, nichts zu trinken, keine Karte, ich glaube, hier findet uns nie mehr jemand. Der einzige Orientierungspunkt ist der weisse Leuchtturm auf der Insel gegenüber, damit wir immer ungefähr mindestens die Richtung wissen. Dann endlich, nach fast drei Stunden taucht plötzlich unser Womo vor uns auf und damit auch wieder unsere Lebensgeister.

Es war ja extrem schön, extrem einsam, aber dieser Mull Head Footpath darf nicht unterschätzt werden und auch nicht mit den Turnschuhen gehen, ausser man will nasse Füße. Ich weiss nicht, ob wir bei schlechten Wetter und dieser schlechten Vorbereitung je die Zivilisation wieder gefunden hätten.

Erschöpft essen und trinken wir nun etwas und machen uns auf den Weg nach Süden. Wieder an der

italienischen Kapelle vorbei über viele Dämme, die diese Kriegsgefangenen bauen mussten. In der grossen Bucht Scapa Flow war in den Kriegen jeweils die englische Marine stationiert und gegen die deutsche U-Boote wurden fast alle Zugänge mit solchen Dämmen abgeriegelt. Vorher wurden alte Kriegsschiffe versenkt, um diese Bucht zu schützen. Einige versenkte Wracks schauen noch heute aus dem Meer.

In St.Margareth's Hope biegen wir in eine kleine Nebenstrasse ab, wo wiederum zwei Parkplätze signalisiert sind. Drei Kilometer später kommen wir zum ersten und hier müssen wir einfach stoppen! Direkt am Meer, Sandstrand, schöne Bucht und nur gerade vier Kilometer vom Fähranleger morgen früh entfernt. Was gibt es besseres?

Nach einer halben Stunden satt schauen am Meer, packt es mich doch, Badehosen anziehen und ab an den Strand. Es soll ja der Golfstrom hier vorbei strömen und darum ist das Klima auch jeweils sehr ausgeglichen. Ich muss aber sagen, vom warmen Golfstrom habe ich nichts gespürt, das Wasser war knietief warm oder etwa 3cm kalt. Dabei blieb es dann auch und ich begnügte mich mit einer fantastischen Aussicht.

Morgen früh um 7:30 Uhr sind wir auf der Fähre um diese Insel zu verlassen und Schottland weiter zu bereisen. Nessie haben wir noch nicht gesehen, und da müssen wir mindestens noch hin.



Italien Kapelle



Wanderung Mull Head



Übernachtung

Hoxa - Hoxa Beach****
frei - Koordinaten: 58.826448,-3.001703
letzter Besuch: 9.2016

Super Sicht aufs Meer, Badestrand, WC in der Nähe

Wieder auf der grossen Insel

21.9.2016 - Wir verabschieden uns von den Orkney Inseln und besichtigen Dunrobin Castle



Dunrobin Castle von der Meerseite



endlich ein Sonnenaufgang

Nach einer lauten Nacht, wir standen zwar ganz ruhig, haben aber die Brandung des Meeres nicht eingerechnet, klingelt der Wecker um 6 Uhr. Schnell Duschen, aufräumen und losfahren. Die fünf Kilometer bis zum Fährleger bringen wir hinter uns und stehen pünktlich um 7 Uhr am Pier. Die Orkney Inseln verabschieden uns mit einem grandiosen Sonnenaufgang und viel Wind.

Auf der Katamaran-Fähre, die wir als Womo rückwärts hinauffahren müssen, ist nur halb gefüllt, legt pünktlich ab und hat einen ziemlichen Speed drauf. Es schaukelt aber ziemlich heftig, der Wind bläst stark und der Kapitän tritt volle Pulle durch die hohen Wellen dem Festland entgegen. Anita hat sich vorsorglich in einer Apotheke noch Orkneysche Seekrankheitspillen gekauft und heute ziemlich skeptisch eingenommen. Normalerweise hätte sie diese Fahrt nie und nimmer gesund überlebt, aber heute strahlt sie bis am Schluss. Welch ein Wunder! Eine Stunde später sind wir wieder auf schottischen Festland, eigentlich ja immer noch eine Insel, und sehen die Ortstafel John O Groats. Dieser Ortsname hatte uns bei der Fahrt Richtung Norden seit der Isle of Skye auf jedem Wegweiser begleitet. Und jetzt stehen wir da, am Land's End, für uns aber der Beginn für die Reise Richtung Süden.

Die Landschaft ist wieder viel rauer und weniger bewohnt. Auf den Orkney Inseln war sie eher lieblich und gepflegt, wie ein grosser Vorgarten von lieben Bewohnern.

Die Küstenstrasse führt uns über viele Hügel, aber immer dem Meer entlang. Einige Male verlassen wir sie, um den kleinen Dörfern einen Besuch abzustatten. In Wick tanken wir seit langem wiederum Diesel und schauen uns das beschauliche Städtchen an. Anita sucht einen Mobile-Shop, um eventuell ihr Handy zu ersetzen, aber auch hier Fehlanzeige.

Irgendwann taucht dann vor uns das Dunrobin Castle auf und es sieht sehr einladend aus, so dass wir direkt darauf zu halten. Es ist ein wahrhaftiges Märchenschloss, der Garten ist prächtig und für den Innenrundgang bezahlen wir den Eintrittspreis. Uns gefällt dieses Schloss von Aussen und Innen wirklich sehr gut, es macht Eindruck und ist wahrscheinlich eines der Schlösser von Schottland, wo sich eine Besichtigung wirklich lohnt. Leider darf man Innen keine Fotos machen, aber besonders beeindruckt hat uns das Kinderspiel-, das Kindermädchen- und das Schneiderinnenzimmer. Als wir auf dem Rückweg zum Womo noch an sechs anderen vorbeikommen, machen wir noch den Rückspiegelcheck. Anita links, ich rechts vorbei. Von den sechs Wohnmobilen war nur eines dabei, das noch beide Rückspiegel unversehrt hatte. Wir sind also mit einem geklebten Rückspiegel voll im Trend.

Weit mögen wir nun nicht mehr fahren und sehen schon wenige Kilometer später einen Wegweiser zu einem Campingplatz. Das heisst, es hat zwei Plätze, der erste war uns ein bisschen zu gesnobbt, riesig und mit nach Chlor riechendem Hallenbad und dass die Reception bis 16 Uhr geschlossen hat, kommt uns grad gelegen, haben wir einen Grund zum Weiterfahren. Drei Kilometer später werden wir am anderen Campingplatz in Dornoch sehr freundlich und familiär empfangen. Genau richtig.

Um halb drei stehen wir an unserem Platz und sind gespannt, was nun passiert, wenn wir unser Stromkabel einstecken. Beim letzten Campingplatz hat irgendetwas nicht geklappt. Aber auch hier funktioniert unser Landstrom nicht. Wir sind ziemlich ratlos und telefonieren mit unserem Techniker zu Hause. Er hat wohl eine Idee, die uns weiterhelfen könnte. Also beginnen Anita und ich den

Sicherungskasten, wo der 220V Strom hereinkommt, aufzuschrauben und alle Kabelverbindungen zu testen, lösen und wieder zuschrauben. Zwei Stunden später läuft noch weniger wie am Anfang und wir geben entnervt auf. Erstens haben wir nicht das richtige Werkzeug hier und zweitens ist es gar nicht so wichtig. Unsere Batterien werden während der Fahrt geladen, also brauchen wir ja gar keinen Landstrom. Die Zeit hätten wir uns sparen können.

Den Abend geniessen wir trotzdem. Die Laune lassen wir uns von nix und niemanden verderben!



Am Nordkapp von Grossbritannien



Übernachtung

Dornoch - Camping Site****

Camping - Koordinaten: 57.875951,-4.019976

letzter Besuch: 9.2016

grosszügig und freundlich

Wir schreien vor Glück

22.9.2016 - Es ist so unglaublich schön, obwohl die Nessi-Hochburg ein Flop war.



Am Loch Tarff, wo wir schlafen werden



Inverness, für uns eine Grossstadt

Wir könnten schreien vor Glück! Ich sitze jetzt am Laptop, schreibe den Blog, im CD-Player läuft schottische Musik und unsere Aussicht direkt am Loch Tarff ist gigantisch! Dazu stehen wir ganz alleine in der Natur und können unser Glück gar nicht in Worte fassen.

Aber eigentlich hatte der Tag mit zwei Enttäuschungen begonnen. Morgens schauten wir im Internet noch nach, wo wir hier in der Gegend LPG-Gas auffüllen könnten. Wir haben zwar noch 2/3 einer Flasche voll, aber sicher ist sicher. Wir finden auch ziemlich schnell zwei Tankstellen auf der

heutigen Strecke. Aber die erste gross an der Hauptstrasse angeschrieben, führe schon lange kein LPG mehr, der nette Tankwart hat uns aber genau erklärt, wo wir die nächste Tankstelle finden. Wenn wir das nur alles verstanden hätten! Aber auf der Hauptstrasse Richtung Inverness und Fort William gibt es einige angeschriebene LPG-Tankstellen, also auch kein Problem hier in Schottland unseren Gas aufzufüllen.

In Inverness machen wir einen Halt und geniessen das Grosstadtfeeling. Anita zieht es in den Mobile-Shop um ihr Handy Motorola X zu finden und zu ersetzen. Wir finden es sogar, war aber leider nicht auf Lager. Als wir zu unserem Womo laufen, merkt meine Holde, dass das Leben ohne Handy eigentlich gar nicht so schwer ist und mehr Spass macht. Drei Tage Entzugserscheinungen und jetzt ist sie darüber hinweg und kommt ganz gut ohne zurecht.

Und dann passiert es beim Wegfahren, was wir schon so lange erwartet haben: mitten in Inverness auf einer Kreuzung kommt mir auf meiner Fahrbahn ein Auto entgegen! Hat der denn keine Augen im Kopf! Na ja, im gleichen Augenblick merke ich, dass ich wohl der bin, der falsch ist. Der entgegenkommende lacht sich schier tot, wahrscheinlich auch ein Tourist in einem gemieteten Auto? Glück gehabt.

Dann geht es weiter nach Drumnadrochit, das Zentrum aller Nessi Fans. Aber was für ein Flop! Ein paar Souvenirläden, Restaurants und weit und breit nicht mal ein See in der Nähe. Das war wohl der Reifall von ganz Schottland, nach 20 Minuten haben wir es hier gesehen. Etwa drei Kilometer später steht das Urquhart Castle, das entschädigt dann etwas für den Flop vorher. Direkt am Loch Ness sieht die Ruine echt gut aus und wir schauen immer wieder auf den See hinaus, ob wir nicht Nessi irgendwo erblicken. Ganz kurz taucht es dann sogar auf, aber im Gegenlicht wird das Foto leider nicht super gut ;-)

Zufrieden fahren wir auf der Hauptstrasse dem Loch Ness entlang bis wir in Fort Augustus eine Schleusenleiter von etwa fünf Schleusen hintereinander sehen. Sofort umgekehrt und auf dem grossen Parkplatz parkiert. Die Schleusen sind schön anzusehen und direkt daneben betreten wir endlich unser erstes Pub und essen den Hous Beef Burger und trinken schottisches Bier. Fort Augustus finden wir zehnmal schöner wie Drumnadrochit.

Nach der Schleusenbrücke fahren wir direkt links und wollen das Loch Ness östlich umrunden. Weit kommen wir nicht, diese Strasse ist fantastisch, in einsamen Gegenden, entlang von Seen und unsere Stimmung ist auf dem Höhenpunkt. Es geht nicht lange, und wir finden einen perfekten, einsamen Parkplatz direkt am Loch Tarff. Wir könnten schreien vor Glück!



Urquhart Castle



Wir sehen Nessi, aber nur kurz



Übernachtung

Glendoebeg - Loch Tarff*****
frei - Koordinaten: 57.152877,-4.595565
letzter Besuch: 9.2016

direkt am See, das Gatter kann man öffnen und durchfahren auf den Parkplatz

Die letzten Puzzleteile

23.9.2016 - Jetzt können wir die Highland-Rinder und eine Whisky-Destilliere auch abhacken



Royal Lochnagar Distillery



Highland Cove

Morgens geht es zuerst los über die Berge, einsame Strassen, schöne Landschaft, wie wir es von Schottland schon gewohnt sind. Irgendwann sehen wir einen braunen Wegweiser mit der Aufschrift Drummin Castle. Der Umweg beträgt fast acht Meilen und hätten wir uns sparen können. Solch eine Ruine haben wir zu Hause gleich vor der Haustüre und erst noch etwas grösser mit schönerer Lage.

Also weiter Richtung Balmoral. Wir wollen dort Queen Elizabeth noch schnell Hallo sagen, das Schloss ist ja für Besucher jetzt gesperrt, da die königliche Familie jeweils Urlaub dort macht. Mensch, das liegt im Nirgendwo, das glaubt man kaum. Und die Königin macht Urlaub dort? Es geht über Berge, durch Täler und engen Strassen, ich glaube, wir kommen nie mehr an. Dafür sehen wir zum ersten mal die Highland-Goves mit Hörner, diese urige, zottelige Rinderrasse. Klar machen wir auch davon Fotos und was uns im allgemeinen in Schottland beeindruckt: Kühe aller Farben weiden friedlich mit ihren Kälbern in derselben Weide wie Schafe. Immer sind die Jungtiere auch dabei, in der Schweiz wird da getrennte Tierhaltung betrieben nach Rasse, Farbe und Alter der Tiere sortiert nach der Nummer in der Ohrmarke, oder so ähnlich.

Endlich zeigt unser Navi nur noch 500m bis zum Schloss und wir sind immer noch im Nirgendwo. Dann plötzlich eine Hauptstrasse und ein riesiger leerer Parkplatz. Unser Knutschi abgestellt und die letzten Meter zu Fuss zum Tor. Die wachhabende Polizistin glaubt uns irgendwie nicht, dass wir eine Audienz haben und lässt uns einfach nicht durch. Verdrossen zotteln wir wieder ab, nur das Eingangstor haben wir gesehen, nicht mal ein kleiner Blick auf Schloss wurde uns gegönnt. Gibt es das wirklich hier?

Na gut, ein bisschen mussten wir damit rechnen, darum hatten wir auch schon ein Alternativprogramm: Besichtigung der königlichen Whisky Destilliere nur zwei Kilometer neben dem Schloss „Royal Lochnagar Destillery“. Genau um 15 Uhr treffen wir dort ein und die Führung geht los. Nun müssen die acht anderen Leute extra noch auf uns warten, bis wir die Tickets gelöst haben. Aber dann geht es los, fotografieren verboten, das habe ich verstanden. Den Rest müssen wir uns

zusammenreimen, die Führung war aber trotzdem toll und einige Fetzen haben wir ja auch verstanden. In der ganzen Destilliere gibt es keinen Computer, hier wird der Whisky echt noch nach alter Tradition von Hand gemacht. Ein deutsches Infoblatt gibt es auch noch, das lese ich aber erst nach der Führung. Bei der anschliessenden Whisky Degustation probieren wir den „normalen“ 12 jährigen und einen Limited-Edition. Ich sehe zwar einen Unterschied bei der Farbe, aber als einer der nichtalkoholtrinkende Spezies schmecken wir schlussendlich beide nicht, gebe ich dort aber nicht zu.

Trotzdem kaufen wir zwei Flaschen von dem 12jährigen königlichen Whisky, schliesslich habe wir noch Mitbringsel nach der Heimkehr zu verteilen.

Nun ist es Zeit, uns nach einer Schlafgelegenheit umzuschauen. Wo vorher noch jeder Kilometer perfekte Freistehplätze vorhanden waren, ist nun alles wie ausradiert, einfach nix mehr. Ich werde langsam säuerlich, die Gegend ist wohl super schön, aber nicht mal mehr Parkplätze gibt es. Ausser schnell einen weiteren Halt bei einem Castle sehen wir einfach nix mehr. Als wir endlich einen Parkplatz sichten, prangt ein altes blechernes Schild dort: strictly no camping. Noch säuerlicher respektieren wir das und fahren weiter. Schliesslich landen wir total kaputt und müde nach 19 Uhr auf irgendeinem Parkplatz im Wald, Sicht null weil dunkel, Internet keines. Aber momentan ist mir alles egal!

Erst al mir meine Holde eine riesen Portion Spaghetti macht, bessert sich mein Befinden wieder und ich kann den Abend doch noch geniessen.



Highlands



Highlands



Übernachtung

Muirhead - Waldparkplatz***
frei - Koordinaten: 56.496043,-3.042668
letzter Besuch: 9.2016

Waldparkplatz

Edinburgh, Busfahren und Haggis

24.9.2016 - Wie blöd können zwei Landeier in der schottischen Grossstadt nur sein



Forth Bridge



rechts Eisenbahnbrücke, mitte Strassenbrücke und ganz links die neue Strassenbrücke in Bau

Auf unserem Waldparkplatz fehlten am Morgen meine Crocks, die ich vor der Womotüre deponiert hatte. Wahrscheinlich hat die der Fuchs gestohlen, haben wir doch aus unserem Fenster Füchse und Hasen gesehen, aber nicht gleichzeitig.

Auf dem Weg nach Edinburgh (ausgesprochen Edinböro, wurde mir gesagt) sind wir über die grosse Forth Bridges gekommen, und rechts davon ist die alte Eisenbahnbrücke. Wow, ist das ein Werk, so eine imposante Brücke habe ich in meinem ganzen Leben noch nie gesehen! Viel grösser wie auf allen Bildern, unglaublich, dass die schon über 130 Jahre alt sein soll! Waren diese Ingenieure Künstler, dass sie so ein Bauwerk mit den damaligen Mitteln fertiggebracht haben! Es ist ja klar, dass ich davon ein Foto haben muss. Also die erste Gelegenheit von der Autobahn (ja das gibt es wirklich in Schottland) links runter und der Nase nach zum Meer hinab. Dort sehe ich einen Wegweiser zum Hafen, den wir nehmen und schon stehen wir perfekt, müssen noch 200m zu Fuss und wir haben einen sensationellen Ausblick zur Brücke. Mein Tag ist schon gerettet, als das Foto im Kasten ist.

Navi neu programmiert nach Edinburgh Pier, dort soll es einen Womoparkplatz geben. Aber nach einer Fahrt quer durch die Grossstadt landen wir vor einem Parkhaus, wo wir niemals reinpassen. Rückwärtsgang rein, irgendwie mitten auf der Strasse drehen und ein bisschen am Hafen herumfahren, aber nichts von Parkgelegenheit für Womos, schon gar nicht zum Übernachten. Also programmieren wir einen Campingplatz im Süden der Stadt und stellen uns da auf.

Dann beginnt die Geschichte von zwei Landeiern in einer englischen Grossstadt. Beim Bushäuschen vor dem Campingplatz gibt es sogar eine deutsche Beschreibung, wie man richtig Bus fährt und die Tickets bezahlt. Punkt 3: Das Kleingeld bereithalten und dem Busfahrer in so eine Zahlbox werfen. Mischt, wir haben nur für 2.40 Münz, kosten würde es 3.20. Also machen wir einen 10 Pfund-Schein bereit. Als der Bus kommt, wir haben in Vorschriftsgemäss mit Handzeichen gezwungen, anzuhalten, besteigen wir ihn und geben dem Busfahrer die Geldnoten. Der zuckt nur die Achseln und sagt in ungefähr, was wir so verstanden haben, man kann kein Geld im Bus wechseln. Tja, was jetzt? Wir stehen wie die Esel am Berg im Eingang des Buses und wissen nicht weiter. Der Busfahrer sagt auch nichts und wartet. Dann fällt mir nichts anderes ein, als meine 2.20 in die Box zu werfen und wieder zu warten. Nach endlosen Sekunden lässt der Busfahrer dann zwei Tickets raus und gibt sie uns, obwohl wir nicht den ganzen Betrag bezahlen konnten. Bedankend nehmen wir dann Platz und lesen bei jeder Station den Namen. Aber die Station „Prinzess Road“, kommt nie und nach einer Stunde Busfahrt sind wir an der anderen Endstation, steigen aus und haben immer noch kein Münz. Um den Bus zurück zu nehmen. Wie blöd können eigentlich zwei Schweizer im Ausland sein? Zum Glück hat es ein Shoppingcenter, wo ich mit dem Geldschein ein Cola kaufe. Das Münz reicht aber immer noch nicht für zwei Buskarten, also muss Anita noch einen Kaffee kaufen, damit es dann klappt.

Danach haben wir aber alles im Griff, steigen im Zentrum aus (die Strasse heisst Prinzess Road, nicht die Station), besichtigen die Altstadt, gehen auch noch Haggis und Fish and Chips essen, damit wir auch noch das schottische Essen kennenlernen. Haggis schmeckt zu meiner Überraschung ganz wunderbar, würde man nicht denken, wenn man weiss, was in Haggis drin ist (besteht aus dem Magen eines Schafes, paunch genannt, der mit Herz, Leber, Lunge, Nierenfett vom Schaf, Zwiebeln und Hafermehl gefüllt wird).

Nun sind wir wieder in unserem Womo und trauern jetzt schon dieser Schottlandreise nach. Morgen müssen wir auf die Fähre und dann geht es wieder heim. Schade, wir würden es noch viel länger hier oben aushalten.



alles Ausgegessen



Scott Monument



Übernachtung

Edinburgh - Mortonhall Camping und Caravan Park****

Camping - Koordinaten: 55.904015,-3.178883

letzter Besuch: 9.2016

grosszügiger, sauberer Campingplatz mit Busverbindung in die Stadt

Heimreise

25.9.2016 - Leider schon wieder zu Hause



Ausreise von Schottland



Grenzbrücke

Von Edinburg fahren wir über die A679 nach Newcastle. Die Fahrt geht da sehr zügig voran, die Strasse meist gerade aus. Nur der Grenzübertritt von Schottland nach England geht über eine schöne Brücke und nach der Brücke gibt es einen schönen Grenzstein, der England ankündigt. Auf die andere Seite gibt es nur zwei offizielle Tafeln: "Willkommen in Schottland". Der Grenzübertritt bei Carter Bar auf der A68 ist auf alle Fälle schöner gemacht, diesen hier hat man schnell mal verpasst und nicht bemerkt.

Wir sind schon um 14:20 Uhr beim Fährhafen, können aber sogleich einchecken und sind meiner Meinung nach, schon sehr früh auf der Fähre. Zum Glück haben wir auch für diese Fahrt wieder eine Commodore Kabine, so können wir uns so richtig entspannen bis das Schiff dann loslegt.

Die Beschreibung für unseren letzten Tag von Amsterdam nach Hause spare ich mir, das ist nur Autobahnraserei. Nachtrag: wo wir dreimal falsch fahren, aber gut zu Hause ankommen.



auf die Fähre



letztes Bild von Grossbritannien

Fazit Schottland mit dem Wohnmobil

26.9.2016 - Unser persönliches Fazit von einem für uns faszinierendem Wohnmobil-Land



Glenfinnan

Schottland ist ein super Wohnmobil-Land. Vor allem wer tolle Landschaften, frei Stehen oder grosszügige Campingplätze, historische Burgen und Schlösser liebt, dem gefällt es hier ausgezeichnet. Auch nicht zu vergessen, all den Whisky und die Destillieren.

Wir waren ab dem Fährhafen Newcastle 17 Tage in Schottland unterwegs, fuhren 2400km (was, so viele? Kam uns gar nicht so vor) und schliefen nur an einem Ort zwei Mal.

Verkehr

Der Linksverkehr ist viel das kleinere Problem, wie man allgemein meint. Schon nach zwei Kreiseln hat man es intus und keine Probleme mehr. Manchmal morgens bei der Abfahrt muss wieder schnell das Hirn eingeschaltet werden. Einfach daran denken, die Lenkradseite muss immer dem Strassenrand folgen. Das grössere Problem sind die Strassenbreiten. Es gibt eigentlich nur drei Kategorien: Hauptstrassen, Pseudo-Hauptstrassen und Nebenstrassen. Hauptstrassen sind kein Problem, die Pseudo-Hauptstrassen sind nervig und ermüdend. Sie sind so breit, dass sie einen Mittelstreifen haben, aber die einzelnen Fahrspuren nur ca. 2.70m breit sind, kreuzen mit Autos kein Problem, aber mit Lastwagen, die nicht auf die Bremse gehen kann es sehr knapp werden. Da geht schon mal ein Rückspiegel zu Bruch. Denn mit dem linken Rad auf der äussersten Rille fahrend, ragt der Rückspiegel immer noch genau auf die Mittellinie, und wenn dann ein Lastwagen etwas gar schnell kommt, kann es schon mal scheppern. Die Strassen sind meistens sehr unübersichtlich und

darum muss man immer sehr gut konzentriert sein. Der Fahrer hat kaum Zeit, die Gegend zu genießen.

Die Nebenstrassen sind dann so eng, dass man nicht kreuzen kann, sogenannte „Single Track Roads“, aber es hat sehr viele Ausweichstellen und auf diesen Strassen ist das Fahren für Wohnmobilsten entspannend, denn auch die Einheimischen lassen einem meistens den Vortritt.

Die Strassen im Allgemeinen sind aber ziemlich kurvig, rauf und runter und auch holprig. Dellen im Belag, Schächte die ALLE mindestens 5cm niedriger sind als der Asphalt, und einen Flick am Andern, es rüttelt im Womo ständig, das nervt etwas. Durch die meist moorige Landschaft senken sich Teile der Strassen ständig und das bringt dann diese Unebenheiten, und ich habe das Gefühl, dass beim Bau auch an der Qualität des Unterbaus gespart wurde.

Die Schotten fahren schnell Autos, aber rücksichtsvoll. Für meine Verhältnisse sind die Geschwindigkeitsbegrenzungen zu hoch angelegt, kann man etwa 80 Fahren, darf man 100, ist die Strasse für 50, darf man 70. Die Schotten und die Lastwagen nutzen das aus, die Touristen fahren langsamer.

Wenn in vielen Reiseführern beschrieben ist, dass das Fahren stressfrei ist, meint man damit PW's. Mit Wohnmobilen ist es anstrengend.

Übernachtungsplätze

Es gibt an vielen Orten Campingplätze, die sehr grosszügig und sehr gepflegt sind. Sie kosten aber durchwegs zwischen 20 - 30 Pfund, was nicht günstig ist.

Aber besser sind die Freistehplätze. Wir hatten nie Mühe, einen geeigneten Platz zu finden. Im ganzen Lande hat es immer Picknickplätze, wo auch übernachtet werden darf. Wir haben nur zwei „no overnight“-Plätze gesehen, wo man nicht über Nacht stehen darf. Je nördlicher man kommt, desto mehr freie Übernachtungsplätze findet man. Picknickplätze, häufig mit WC, sind jeweils an der Strasse schon gut markiert.

Toilettenentleerung ist etwas schwieriger, aber bei jedem Campingplatz kann man gegen eine kleine Gebühr auch die Toilette entleeren, wenn man nicht übernachtet.

Sehenswürdigkeiten

Es gibt viele Burgen, Schlösser, Ruinen und auch Steinkreise von ganz früher, die man vielfach gratis oder auch Innenführungen gegen eine Eintrittsgeld buchen kann. Besonders gefallen haben uns

- Eilean Donan Castle (Vormittags bis etwa 14 Uhr besuchen, dann ist das Licht für Fotos viel besser)
- Glenfinnan, die Brücke mit dem Harry-Potter-Zug (um ca 11 Uhr ist die Lock richtig rum, am Nachmittag zieht sie den Zug verkehrt)
- Dunrobin Castle mit toller Ansicht und tollem Garten, auch der Innenbesuch lohnt sich
- Forth Bridge für Fotos war auch sehr eindrücklich
- Fort William, mit sehr vielen Outdoor-Läden, um sich einzukleiden und spezielle Dinge zu suchen Ring of Brodgar, Stones of Stennes und Skara Brae auf den Orkney Inseln

Wir waren enttäuscht vom Drumnadrochit, dem Zentrum der Nessi Fans, das kann man getrost auslassen, viel besser ist die Strasse östlich des Loch Ness. Höchstens das Besucherzentrum ist noch lieblich gemacht.

Da uns Alkohol nicht wirklich zusagt, haben wir auch nur eine Destillerie, die Royal Lochnagar,

besucht und dort eine Führung genossen. Muss man ja irgendwie gemacht haben, wenn man in Schottland ist.

Gegenden

Viele schwärmen von der Insel Skye, wir auch! Die Gegend ist traumhaft, Old Man of Stor, Felsformation verbunden mit einer kleinen Wanderung und Quairang, Pässchen mit Bergformationen muss man einfach gesehen haben. Leider hatten wir die drei Tage auf Skye schlechtes Wetter, aber trotzdem war die Insel eindrucklich.

Die Orkney-Inseln waren etwas lieblicher, wie das Festland, gepflegter, bewohnter. Aber auch da traumhaft mit Plätzen zum freien Übernachten. Ring of Brodgar, Stones of Stennes muss man sehen und beim Ring vor der Haustüre frei übernachten, um Sonnenuntergangs- oder -aufgangs Fotos zu machen. Einfach herrlich. Auch die alte Siedlung Skara Brae war super anzuschauen.

Die Nordküste von Ullapool bis John O`Groats war herrlich. Norwegenfans werden da begeistert sein.

Das Highland im Glencoe-Tal ist super anzuschauen, aber die Strasse ist so eine Pseudo-Hauptstrasse, mit dem Womo fanden wir sie schwierig zu fahren, obwohl nur alles geradeaus ging. Die Brücken sind immer noch 20cm schmaler wie der Rest der Strasse und wenn dann ein Lastwagen kommt... Die Fahrt auf der östlichen Seite des Loch Ness rund um den Cairngorms Nationalpark haben uns die Highlands etwas besser gefallen, aber das ist wie überall Geschmackssache.

Wetter und Ausrüstung

Gummistiefel gehören dazu, fast ganz Schottland hat Torf- oder Moorboden, überall kann man nasse Füsse bekommen und da sind Gummistiefel ein guter Begleiter. Das Wetter kann stündlich ändern, bei einem sonnigen Tagesstart heisst das auf keinen Fall, dass es am Mittag nicht schon richtig schütten kann. Eine gute Pelerine gehört einfach dazu. Ebenfalls Mückenschutz, den man überall kaufen kann. Die kleinen Midges können recht lästig sein, besonders in den Highlands. Wir hatten damit aber Glück und blieben drei Wochen fast unbehelligt.

Wir hatten die Fahrräder mit, es war aber die erste Reise, da wir sie nicht einmal vom Fahrradträger herunter nahmen. Und jetzt im Nachhinein, wäre es mir nicht möglich, einen Einsatzzweck dafür zu finden. Bei einer zweiten Schottlandreise würde ich die Fahrräder zu Hause lassen.

Obwohl wir erst im September das Land bereisten, hatten wir meist Temperaturen zwischen 13 – 19 Grad, auch nachts wurde es nie richtig kalt, ca. 9 – 15 Grad. Vielfach weht immer ein Wind, auch nachts kann es schnell mal stürmisch werden.

Fähren

Die Fährüberfahrt von Ijmuiden nach Newcastle ist für den Schottlandurlaub perfekt. Früh buchen lohnt sich vor allem für die Hinfahrt, drei Monate müssen es schon sein, je früher, desto günstiger wird es. Auch über eine Commodore Kabine sollte man sich Gedanken machen, geräumig, hell mit Sicht aufs Meer, dazu die Wahl zwischen Frühstück im Restaurant oder in der Kabine, sogar die Getränke in der Minibar sind inklusive. Es ist schon ein anderer Service wie die engen Standardkabinen ohne Fenster und ohne Frühstück. Klar, man zahlt auch mehr dafür, ca. 100 € für zwei Personen, aber aus unserer Sicht lohnt es sich. Wir haben das Nachtessen jeweils vorbestellt, einmal Buffet im 7 Saison, das Essen war erstaunlich gut aber mit allen Nach- und Vorteilen eines Buffet und einmal im Steakhouse, und da war unser Highland-Rumpsteack gegen einen Aufpreis wirklich sensationell!

Die Fähre auf Skye haben wir nicht gebucht, mussten dafür etwa sechs Stunden warten, war aber kein Problem, das Dörfchen ist recht schön. Die Fähre auf die Orkney-Insel haben wir zwei Tage im Voraus über das Internet gebucht, das hat problemlos geklappt, allerdings sind dann auch schon die

eine oder andere Fähre ausgebucht. Diese Überfahrt dauert rund 90 Minuten, das reicht aber, bei Wellengang Seekrank zu werden, was dort schon mal vorkommen kann. Für die Rückfahrt benützen wir die Katamaranfähre, die kann nur bis zwei Tage vorher übers Internet gebucht werden, es hat aber meistens Platz, ohne vorher zu buchen. Es lohnt sich bei keiner Fähre, zu früh am Fährhafen zu sein, 90 Minuten vor Abfahrt reicht völlig, meistens ist vorher nix los und parkieren kann man schlecht bis gar nicht. Auf die Checkinzeit aufzutauchen reicht völlig.

Die Hin- und Rückfahrt günstigster Tarif mit unserem Womo und zwei Personen kostet insgesamt ca. 570 €, mit Commodore Kabinen und einem sehr gutes Frühstück 800€

Fotoausrüstung

Da man immer mit Regentagen rechnen muss, muss man fähig sein, auch bei schlechtem Wetter gute Fotos zu machen. Am einfachsten ist dies mit Stativ und einem Grauverlaufsfilter. Dieser Filter entzieht dem Himmel die Helligkeit, Wolken kommen so besser zur Geltung und die Landschaft wird etwas heller und farbiger.

Schlussbemerkung

All diese Angaben sind rein subjektiv so wie wir sie empfunden haben. Wir sind auch keine Schottlandspezialisten, es war unser erster Urlaub dort, aber ganz sicher nicht der letzte.



Dunrobin Castle

